
WAHRES
EVANGELIUM JESU,
GENANNT CHRISTUS,
EINES NEUEN PROPHETEN,
VON GOTT DER WELT GESANDT
GEMÄSS DEM BERICHT DES
BARNABAS, SEINES
APOSTELS

BARNABAS, Apostel des Jesus von Nazareth, genannt Christus, wünscht allen, die auf Erden weilen, Frieden und Trost.

Innig Geliebte! Der große und erhabene Gott hat uns in diesen vergangenen Tagen durch seinen Propheten Jesus Christus besucht, der aus großer Gnade lehrte und Wunder wirkte, weshalb viele, von Satan getäuscht, in vorgeblicher Frömmigkeit eine höchst unfromme Lehre predigen, indem sie Jesus Gottes Sohn nennen, die Beschneidung ablehnen, die Gott auf immer angeordnet hat, und alle unreine Speise erlauben; von diesen wurde auch Paulus getäuscht, wovon ich nicht ohne Kummer spreche und weshalb ich jene Wahrheit niederschreibe, die ich gesehen und gehört habe, als ich mit Jesus zusammen war, damit ihr gerettet werden könnt und nicht von Satan getäuscht werdet und im Urteil Gottes untergeht. Darum hütet euch vor jedem, der euch neue Lehre predigt dem widerstreitend, was ich schreibe, auf daß ihr für ewig gerettet werdet.

Möge der große Gott mit euch sein und euch vor Satan und allem Übel bewahren. Amen.

1. Die Verkündigung der Geburt Jesu

IN DIESEN LETZTEN JAHREN wurde eine Jungfrau namens Maria aus dem Geschlecht Davids vom Stamme Juda von Gottes Engel Gabriel besucht. Diese Jungfrau lebte in aller Heiligkeit ohne jeden Makel frei von Schuld und hielt Gebet und Fasten ein. Als sie eines Tages allein war, trat der Engel Gabriel in ihre Kammer, grüßte sie und sprach: „Gott sei mit dir, o Maria.“

Die Jungfrau erschrak beim Erscheinen des Engels, aber der Engel tröstete sie und sprach: „Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden bei Gott, der dich zur Mutter eines Propheten erwählt hat, den er dem Volke Israel senden wird, damit es in seinen Gesetzen wandle mit der Wahrheit des Herzens.“ Die Jungfrau antwortete: „Wie soll ich Söhne gebären, wo ich doch keinen Mann kenne?“ Der Engel antwortete: „O Maria, Gott, der den Menschen ohne einen Mann erschuf, kann in dir einen Menschen ohne einen Mann erzeugen, denn bei ihm ist nichts unmöglich.“ Maria antwortete: „Ich weiß, daß Gott allmächtig ist, daher möge sein Wille geschehen.“ Der Engel antwortete: „Nun sei in dir der Prophet empfangen, den du Jesus nennen sollst, und du sollst ihn von Wein und starken Getränken und von jeder unreinen Speise fernhalten, weil das Kind ein Heiliger Gottes ist.“ Maria verbeugte sich in Demut und sagte: „Siehe die Magd Gottes, es geschehe nach deinem Wort.“ Der Engel schied von dannen, und die Jungfrau pries Gott und sagte: „Erkenne, o meine Seele, die Größe Gottes und freue dich, mein Geist, in Gott meinem Erlöser; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd geachtet, da alle Völker mich selig preisen werden, weil er, der mächtig ist, mich groß gemacht hat, und gesegnet sei sein heiliger Name. Denn seine Gnade schreitet fort von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten. Mächtig hat er seine Hand gemacht, und er hat die Stolzen zerschmettert nach dem Sinne seines Herzens. Er hat die Mächtigen entthront und hat die Demütigen erhöht. Den Hungrigen hat er mit Gutem erfüllt, und den Reichen hat er leer ausgehen lassen. Denn

auf immer gedenkt er der Versprechen, die an Abraham und seinen Sohn ergingen.“

2. Die Warnung des Engels Gabriel an Joseph

ALS MARIA den Willen Gottes erfahren hatte, fürchtete sie, daß das Volk Anstoß an ihr nehmen würde, da sie schwanger war, sie der Unzucht bezichtigen und sie steinigen würde. Da wählte sie einen Gefährten aus ihrem eigenen Stamm, einen Mann namens Joseph, von lauterem Lebenswandel; als rechtschaffener Mann fürchtete er Gott und diente ihm mit Fasten und Beten, und er lebte von seiner Hände Arbeit, denn er war Zimmermann.

Da die Jungfrau einen solchen Mann kannte, nahm sie ihn zum Gefährten und teilte ihm den göttlichen Beschluß mit. Joseph war ein rechtschaffener Mann, und als er sah, daß Maria schwanger war, wollte er sie verstoßen, weil er Gott fürchtete. Siehe, als er schlief, wurde er gescholten vom Engel Gottes, der ihm sagte: „O Joseph, warum willst du Maria, deine Frau, verstoßen? Wisse, daß alles, was an ihr geschah, durch den Willen Gottes geschah. Die Jungfrau wird einen Sohn gebären, dem du den Namen Jesus geben sollst; diesen sollst du von Wein und starken Getränken und jeder unreinen Speise fernhalten, denn er ist ein Heiliger Gottes vom Mutterleibe an. Er ist ein Prophet Gottes, dem Volke Israel gesandt, auf daß sich Juda zu seinem Herzen bekehre und auf daß Israel im Gesetze des Herrn wandle, wie es im Gesetz Mose geschrieben steht. Er wird mit großer Macht kommen, die Gott ihm geben wird, und große Wunder wirken, wodurch vielen Rettung zuteil werden wird.“

Joseph erhob sich vom Schläfe, dankte Gott und blieb sein ganzes Leben lang bei Maria, und er diente Gott in aller Aufrichtigkeit.

3. Die Geburt Jesu

ES REGIERTE zu jener Zeit in Judäa Herodes auf Befehl des Kaisers Augustus, und Pilatus war Statthalter zur Zeit der Priesterschaft von Hannas und Kajaphas. Da wurde auf Geheiß des Augustus alle Welt gezählt, und ein jeder ging zu seinem Geburtsort, und sie wiesen sich durch ihren Stamm aus und wurden eingetragen. So machte auch Joseph sich auf von Nazareth, einer Stadt in Galiläa, mit Maria, seiner Frau, die schwanger war, und ging nach Bethlehem – denn dies war seine Stadt, da er aus dem Stamme Davids war –, um sich nach des Kaisers Befehl einschreiben zu lassen. Als Joseph in Bethlehem ankam, fand er keinen Platz, denn die Stadt war klein und groß die Menge derer, die dort fremd waren, so daß er außerhalb der Stadt eine Unterkunft nahm in einem Stall, der den Hirten als Schutz diente. Als Joseph dort weilte, kam die Zeit, da Maria gebären sollte. Die Jungfrau wurde von einem strahlend hellen Licht umgeben und gebar ihren Sohn ohne Schmerzen. Sie nahm ihn in ihre Arme, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Futterkrippe, weil in der Herberge kein Platz war. Da kam mit Freude eine große Schar Engel zu der Herberge, lobte Gott und verkündete Frieden denen, die Gott fürchten. Maria und Joseph priesen den Herrn für die Geburt Jesu und nährten ihn mit größter Freude.

4. Die Verkündigung und der Lobgesang der Engel

ZU JENER ZEIT hüteten Hirten ihre Herden, wie es ihr Brauch ist. Und siehe, sie waren von einem strahlend hellen Licht umgeben, in ihm erschien ihnen ein Engel, der lobte Gott. Die Hirten waren wegen des plötzlichen Lichtes und der Engelserscheinung von Furcht erfüllt. Da tröstete sie der Engel Gottes und sagte: „Seht, ich verkünde euch eine große Freude, denn in der Stadt Davids ist ein Kind geboren, welches ein Prophet des Herrn ist. Dieser bringt dem Hause Israel großes Heil. Das Kind werdet ihr in der Krippe finden mit seiner Mutter, die Gott lobt.“ Und

als er dies gesagt hatte, kam eine große Schar Engel, die lobten Gott und verkündeten Frieden denen, die guten Willen haben.

Als die Engel gegangen waren, sprachen die Hirten miteinander und sagten: „Lasset uns nach Bethlehem gehen und das Wort sehen, das Gott uns durch seinen Engel verkündet hat.“ Es kamen viele Hirten nach Bethlehem und suchten das neugeborene Kind, und sie fanden außerhalb der Stadt das Knäblein in der Krippe liegend, wie es der Engel gesagt hatte. Da näherten sie sich ihm in Ehrfurcht und gaben der Mutter das, was sie hatten, und berichteten ihr, was sie gesehen und gehört hatten. Maria aber behielt all dies in ihrem Herzen, ebenso Joseph, und sie dankten Gott. Die Hirten kehrten zu ihren Herden zurück und verkündeten allen, welche große Dinge sie gesehen hatten. Und so wurden alle Berge von Judäa mit Furcht erfüllt, und jeder bedachte diese Worte in seinem Herzen und sagte: „Wer mag dieses Kind wohl sein?“

5. Jesu Beschneidung

ALS GEMÄSS dem Gesetz des Herrn, wie es im Buch Mose geschrieben steht, die acht Tage erfüllt waren, nahmen sie das Kind und trugen es zum Tempel, um es beschneiden zu lassen. Und also beschnitten sie das Kind und gaben ihm den Namen Jesus, wie es der Engel des Herrn gesagt hatte, bevor es im Mutterleib empfangen wurde. Maria und Joseph erkannten, daß das Kind vielen zum Heil und zum Untergang gereichen würde. Und so fürchteten sie Gott und hielten das Kind in der Furcht Gottes.

6. Die drei Weisen

ZU DER ZEIT der Herrschaft des Herodes, des Königs von Judäa, als Jesus geboren wurde, beobachteten drei Weise in östlichen Ländern die Sterne am Himmel. Da erschien ihnen ein Stern von großer Helligkeit, und so kamen sie nach Judäa, wie sie es untereinander beschlossen hatten, geführt von dem Stern,